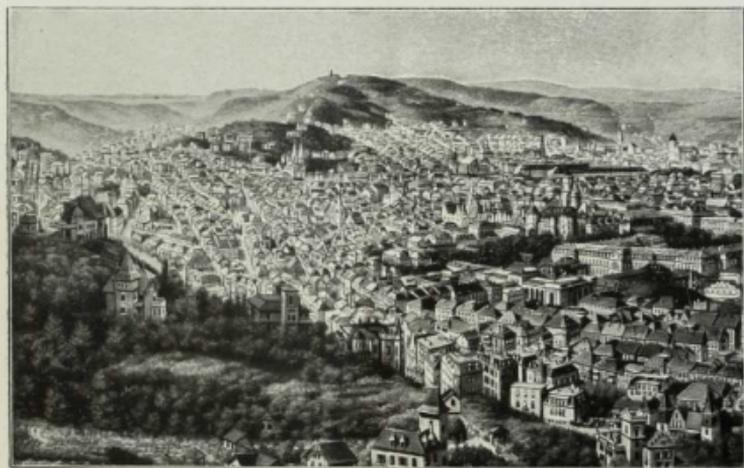




23. Wertheim. Im Altertum und im Mittelalter wurde die Wahl der Siedlungsstätte in herorragendem Grade durch das Bedürfnis geschützter Lage bedingt, und so wurde die „Schutzlage“ typisch für viele Siedlungen. Gern schmiegte man die Wohnstätten an einen Burgberg, eine Akropolis, wie Athen, Korinth, Rom, oder wie Nürnberg, Meissen, Altenburg, Coburg, Marburg, Tübingen, Heidelberg und viele Städte im Main- und Neckargebiet. Hier gab die Burg die natürliche Zufluchtsstätte ab. Von der Burg aus wurden auch häufig feste Mauern um die Stadt gezogen.



24. Stuttgart. An kleinen Flüssen oder an noch nicht schiffbaren Strecken größerer Wasseradern kommt hier, in Thälringen besonders häufig, die Anlage von Siedlungen abwärts von der größeren Verkehrsstraße des Flußtales in einem kleinen Seitental etwas aufwärts von der Mündung eines Nebenfließchens vor. Diese „Nestlage“ in einem rings von Anhöhen eingeschlossenen Talkegel schützt vor manchen Unbilden der Witterung, die Entfernung vom Hauptflusse und die erhöhte Lage über seinem Wasserspiegel entrückt der Überschwemmung. In solcher Lage entstand Stuttgart nahe der älteren, von den Römern gegründeten Badestadt Rannstatt und zog sich als schnell wachsende Hauptstadt und als Eisenbahnnotenpunkt allmählich auch an den mit Weinbergen und Wald geschmückten Talhängen empor.